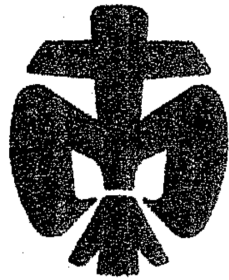


DPSG Bezirk Saarbrücken



LEITFADEN für Jungpfadfinder



Ein Leitfaden für Jungpfadfinder

Lieber Jungpfadfinder!

Dieses Buch soll dich durch dein Pfadfinderleben begleiten. Du sollst dieses Buch gut behandeln und Nachträge einordnen, damit dein Handbuch immer aktuell bleibt. Ereignisse in und mit der Gruppe, sowie Erinnerungen aus den Freizeiten und Sommerlagern kannst du in dieses Buch schreiben. Damit dein Buch auch gut aussieht, solltest du auch Bilder und andere Erinnerungen von Fahrten in dein Handbuch einkleben. Als erstes musst du dir das Grundwissen erarbeiten, um mit den Spezialgebieten weitermachen zu können.

Viel Spaß und Erfolg wünschen wir dir und allen Jungpfadfindern in deiner Gruppe.

Notizen:

Version 1.0: HAS/HMS 30.06.2017
Version 1.0.1: HW 06.12.2017

Pfadfindergebet

Herr Jesus Christus,
du hast gesagt: Seid bereit!
Dieses Wort ist mein Wahlspruch. Allzeit bereit
will ich sein und nach deinem Beispiel
handeln. Wahr im Reden, verlässlich im Tun.
Zu deiner Kirche will ich halten und allen
Menschen Bruder sein.
Bereit zum Verzeihen, selbstlos im Helfen.
Geduldig, wenn es schwierig wird.
Zeige mir meinen Weg und begleite mich auf
dem Pfad, der zum Leben führt.
Dir will ich folgen und mein Bestes tun, hilf mir
dazu und segne mich.
Amen

Steckbrief:

Vorname

Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Telefon

Stamm

Gruppe

Eintritt



Hier kannst Du ein
Passfoto von Dir
einkleben

Das neue Pfadfindergesetz:

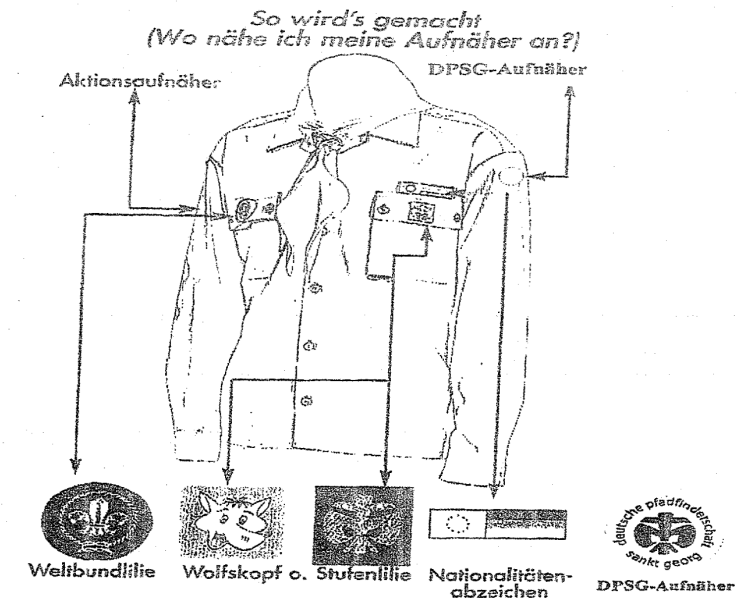
Als Pfadfinderin ...

Als Pfadfinder ...

- ... begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen als Geschwister.
- ... gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.
- ... bin ich höflich und helfe da, wo es notwendig ist.
- ... mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.
- ... entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.
- ... sage ich, was ich denke, und tue, was ich sage.
- ... lebe ich einfach und umweltbewusst.
- ... stehe ich zu meiner Herkunft und zu meinem Glauben.

Die Jungpfadfinderregeln:

- Ein Jungpfadfinder nimmt Rücksicht auf andere und setzt sich für diese ein.
- Ein Jungpfadfinder nimmt einzeln oder in der Gruppe Aufgaben bereitwillig entgegen, erledigt diese mit Sorgfalt und Ehrgeiz möglichst selbstständig und meldet zurück, dass die Aufgabe erledigt wurde.



Die Kluft besteht aus mehreren Teilen:

In der DPSG sind dies ein sandfarbenes Klufthemd, ein Halstuch in der Stufenfarbe und ein Halstuch-Knoten. In früheren Zeiten gehörten auch der Pfadfinderhut und eine Hose dazu. In Deutschland wurde der Begriff „Kluft“ statt des Wortes „Uniform“ gewählt, um militärische Assoziationen zu vermeiden. International ist aber der Begriff „Uniform“ gebräuchlich. Für BiPi hatte die Kluft zwei grundlegende Aspekte: Zum einen sollte es eine Kleidung sein, die praktischen Erwägungen Rechnung trägt. Das bedeutet, dass es eine robuste Kleidung sein sollte, die nicht so schnell verschmutzt, leicht zu reinigen ist und z. B. Taschen bietet. Zum anderen sollte die Kluft ein probates Mittel sein, Unterschiede (reich/arm) zu verwischen, denn Pfadfinder sollen eine Gemeinschaft ohne Rangordnung darstellen.

Erfüllte Aufgaben:

- 1) Grundwissen
- 2) Spezialgebiete:
 - Pflanzenkundler
 - Tierfreund
 - Koch
 - Sanitäter
 - Knotenspezialist
 - Orientierungsmeister
 - Lagerfachmann

Lagerchronik:

Datum	Ort	Höhepunkte

Versprechen

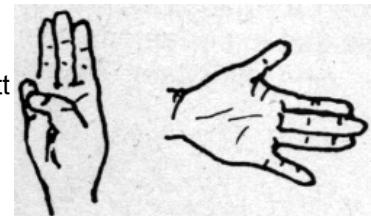
Offizieller Versprechenstext der DPSG:

Ich verspreche bei meiner Ehre, dass ich mein Bestes tun werde, allen Menschen zu helfen, Gott, der Kirche und dem Vaterland zu dienen und dem Pfadfindergesetz zu gehorchen.

(Hier solltest du dein eigenes Versprechen eintragen)

Der Pfadfindergruß

Der Große schützt den Kleinen.
Ein Pfadfinder lebt für sich, für Gott und für alle Menschen.



Der Pfadfinderhandschlag

Dieser wird mit der linken Hand „vollzogen“, weil die Zulu-Krieger in Afrika ihr Schild ablegen mussten, wenn sie jemanden mit der linken Hand begrüßten. Somit ist der Pfadfinderhandschlag auch ein Zeichen des Friedens.



Weltpfadfinderlilie

Die Grundfarbe der Lilie ist weiß mit einem lila Hintergrund. Sie setzt sich zusammen aus den Blättern, die durch ein Band zusammengehalten werden. Die drei Blätter erinnern an Treue, Gehorsamkeit und Hilfsbereitschaft wie beim Pfadfindergruß die drei gestreckten Finger. Das mittlere Blatt zeigt wie eine Kompassnadel den geraden, rechten (richtigen) Weg, den ein Pfadfinder gehen soll. Das Band stellt den Zusammenschluss aller Pfadfinder der Welt dar. Die weiße Farbe der Lilie erinnert an die Reinheit eines Pfadfinderherzens.



Der Heilige Georg – Schutzpatron der Georgspfadfinder

Georg soll ungefähr 280 n. Chr. geboren worden sein und stammt vermutlich aus Kappadokien, in der heutigen Türkei. In der Legende wird die Geschichte von Georg so verarbeitet:

Georg besiegt im Kampf einen Drachen und rettet damit die Tochter des Königs, die dem Drachen zum Fraß vorgeworfen werden sollte. Mit einem tiefen Stich seiner Lanze überwindet er das Ungeheuer und zwingt es, der Prinzessin wie ein Hund in die Stadt zu folgen. Georg verspricht, das Ungeheuer vollends zu töten, wenn das Volk sich zu Gott bekehre. So bekannte sich das Volk zum Christentum. Die Schätze, die der König Georg schenkte, verteilte dieser unter den Armen des Volkes. Diese Legende soll deutlich machen, dass der Glaube an Gott hilft, Ängste zu überwinden und das Böse zu besiegen. Georg steht zu seiner Überzeugung, kämpft für das Gute und teilt mit den Armen. Das Fest des Heiligen Georg wird am 23. April gefeiert. In der DPSG nennen wir dieses Fest Georgs-Tag. Der Heilige Georg ist übrigens auch der Nationalheilige der Engländer.

(aus: „DRUMHERUM und MITTENDRIN“)

Koch:

- Du kannst den Tisch decken (nicht im pfadfinderischen Sinne)
- Du kannst anhand eines Rezeptes einkaufen und kochen, auch wenn die Personenzahl nicht mit der des Rezeptes übereinstimmt.

Sanitäter:

- Du kannst allgemeine Ersthilfe leisten.
- Du kannst einen Verband anlegen.
- Warum sind saubere Hände dabei so wichtig?
- Du weißt, was man bei Nasenbluten tun kann.
- Was ist bei Brandwunden/Verbrennungen zu tun?
- Du weißt, wie man sich vor Sonne schützen kann.

Knotenspezialist:

- Du kannst ein Seil aufwickeln (= aufschließen).
- Du kannst den Weber-Flach, Achterknoten, halber Schlag, Zimmermannsschlag, Palstek, Mastwurf und Kreuz bzw. Parallelbund und weißt, wozu sie dienen.

Orientierungsmeister:

- Zeichne die Himmelsrichtungen ein:
- In welche Himmelsrichtung zeigt die Kompassnadel?
- Wodurch wird die Kompassnadel abgelenkt?
- Wo geht die Sonne auf, wo geht sie unter?
- Wo sieht man sie mittags, wo sieht man sie nie?
- Lege 6 Wegzeichen und erkläre sie.
- Norde eine Karte ein.
- Merksatz für die Himmelsrichtungen (Unterscheidung Nord-/südhalbkugel)

Lagerfachmann:

- Bereite eine Feuerstelle richtig vor-/ nach.
- Erkläre drei Feuerarten
- Du hast schon mindestens einmal ein großes Schwarzzelt mitaufgebaut (Jurte).
- Außerdem kannst du für dich und eine weitere Person einen Unterstand mit / ohne Kothenblatt (Shelter) bauen.

Grundwissen:

- Du kennst den Gründer der Pfadfinder und kannst etwas über ihn erzählen.
- Du kennst den Pfadfindergruß/- handschlag, die Pfadfindergesetze, dein Versprechen und weißt, was sie bedeuten.
- Du kennst den Schutzpatron der Georgspfadfinder.
- Du kannst kurz die DPSG- Pfadfinderkluft erklären.
- Du kannst die erste und letzte Strophe von „Nehmt Abschied, Brüder“ mitsingen.
- Du kennst ein Gebet (für die Pfadfinder relevant).
- Welche Telefonnummer haben Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst und wie verhältst du dich am Telefon?
- Du kennst deine Pfarrei und den Stammesnamen, Namen deiner Gruppenmitglieder, sowie die deiner Gruppenleiter.

Spezialgebiete:

Pflanzenkundler:

- Du kennst fünf Bäume und kannst sie zeigen.
- Du kennst drei essbare heimische Früchte.
- Was brauchen Pflanzen zum Leben?
- Warum sollte man keine Pilze sammeln und essen, die man nicht kennt?
- Wozu dient die Rinde eines Baumes und warum kann ein Baum ohne Rinde nicht leben?

Tierfreund:

- Was ist ein Säugetier? Nenne vier Säugetiere.
- Nenne vier Tiere aus deinem heimischen Wald.
- Nenne vier heimische Vogelarten.
- Erkläre zu deinen gewählten Waldtieren, Vogelarten Erkennungsmerkmale wie Spuren, typisches Gefieder.

Wissenswertes über Baden-Powell

„Pfeif auf die Regeln, probiere es aus“, hat er mal gesagt. Und selbst hat er sich daran gehalten – schon lange bevor er es gesagt hat. Robert Stephenson Smyth Baden-Powell war als Junge ein richtiger Abenteurer. In London wurde er geboren am 22. Februar 1857. Sommersprossen im Gesicht, rote Haare und blaue Augen hatte er. Und pfiffig war er. Gemeinsam mit seinem Opa streifte er durch den Hyde-Park und entdeckte spannende Dinge jenseits der Wege: Er fand z. B. heraus, dass Frösche nur abends quaken, wenn schönes Wetter anbricht. Quaken Frösche tagsüber, wird das Wetter schlecht. Der Opa staunte also, als sein Enkel das Wetter genau vorhersagen konnte. Bei seinen Streifzügen beobachtete Robert Stephenson die Natur ganz genau. Bei Ferien auf dem Lande fand er heraus, dass er sich gegen die Windrichtung anpirschen musste, damit Wild ihn nicht wittern kann. Schon als Junge sammelte er Wissen, das er später noch verwenden konnte.

Im Armenviertel

Als der Opa starb, ging BiPi – so nannten ihn die Schulkameraden wegen seines Nachnamens – alleine auf Streifzüge in London. Er entdeckte so die Armenviertel und schrieb als Achtjähriger in sein Tagebuch: „Gesetz für die Zeit, wenn ich mal erwachsen bin: Ich werde dafür sorgen, dass die Armen genau so reich sein werden wie wir ... Man sollte Gott täglich darum bitten, so oft man kann. Aber Beten allein nützt nichts, man muss das Gute auch tun.“ In der Schule war BiPi keine große Leuchte. Er liebte viel mehr das Theaterspiel, streifte mit Freunden durch den Park, versteckte sich und belauschte heimlich die Lehrer. Weil er die Prüfung für die Universität nicht schaffte, ging er zum Militär.

Karriere als Spurenleser

Als Soldat nutzte er seine Fähigkeiten im Spuren lesen. Schnell machte er Karriere und fand für seine Gruppe ein Prinzip: In kleinen Gruppen sollten die Soldaten ihre Fähigkeiten trainieren, sich gegenseitig ausbilden

und zusammenhalten. Die Älteren sollten die Jüngeren beschützen. Damit hatte seine Gruppe Erfolg. Zuerst war BiPi Soldat in Indien. Dort erfand er die Kundschafter. Sie lasen Spuren der Gegner, spürten ihnen nach und kundschafteten deren Pläne aus. Damit die kleinen Gruppen sich gegenseitig fanden und austauschen konnten, nutzte BiPi Wegzeichen und Rufe. Er war ein richtiges Schlitzohr. Und mutig war er außerdem. Er riskierte viel, um immer mehr zu lernen. Später, in Afrika, bekamen seine Gegner richtig Angst vor ihm. Sie nannten ihn Impeesa. Das heißt: Der Wolf, der nie schläft.

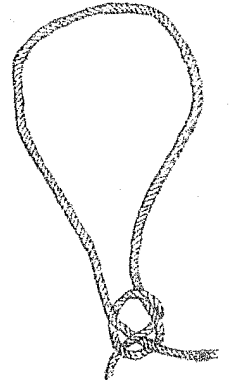
Hilfen für Pfadfinder

In der Armee bekam er die Aufgaben, die eine Herausforderung waren. Mit Pionieren baute er Wege durch den Urwald; dazu brachte er Leuten Knoten bei und lernte selber neue kennen. Er traf auf das Volk der Ashantis, die sich mit der linken Hand begrüßen. Über die Pfadfindertechniken

schrieb er das Buch „Hilfen für Pfadfinder“. Irgendwann störte ihn, dass seine tollen Fähigkeiten genutzt wurden, um Kriege zu führen. Er wollte die Pfadfindertechniken friedlich nutzen. Das ging eigentlich ohne Probleme. Sein Buch hatten viel Jungen auf der ganzen Welt schon gelesen. Sie gingen in kleinen Gruppen auf große Fahrt und probierten aus, was BiPi geschrieben hatte. So entstand die Idee, die Pfadfinderbewegung zu gründen. Eine Kluft musste her, damit der Unterschied zwischen Arm und Reich nicht zu sehen war. Bei einem Versprechen Jungs einander ihren Zusammenhalt beschwören. Ruckzuck war BiPi der Vater der Pfadfinderei. Und dann das: Bei einer Schiffreise traf er Olave St. Clair, eine junge Frau, die am gleichen Tag wie er Geburtstag hatte. Da hatte er glatt die passende Mutter gefunden und Olave direkt geheiratet. (aus der Quasselstrippe IV, '05 von Michael Scholl)

Der Palstek

Der Palstek zieht sich nicht zusammen und kann auch leicht gelöst werden. Oft ist er auch nicht sehr sicher, vor allem wenn das Tauwerk steif oder rutschig ist: Er springt bei fehlender Belastung ab oder streift sich selbst ab. Dennoch kann der Palstek für eine breite Aufgabenpalette verwendet werden: vom Sichern der Schnur vor dem Verschnüren eines Paketes bis zum Klettern. Er ist nichts anderes als eine Schlaufe, die sich nicht zuzieht und dabei große Sicherheit verspricht. Er wird nicht nur beim Anlegen über Poller geworfen, sondern auch als Behelfssitz benutzt.



Der Kreuzbund

um zwei Stangen miteinander zu verbinden, die im rechten Winkel zueinander stehen. Neben dem Originalen Kreuzbund gibt es auch den Einfachen Kreuzbund und den Japanischen Kreuzbund



Der Parallelbund (Bsp.: Dreibeinbund)

um zwei (drei) Stangen zu verbinden, welche parallel zueinander stehen. Damit lassen sich zum Beispiel auch Stangen "verlängern".



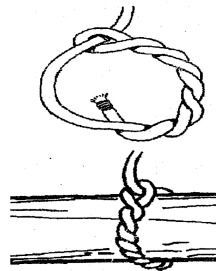
Der halbe Schlag

Eine einfache Möglichkeit zum Zusammenbinden langer Pakete ist der halbe Schlag. Den halben Schlag kann man auch ausführen, wenn das Ende der Schnur oder des Seils nicht zugänglich ist.



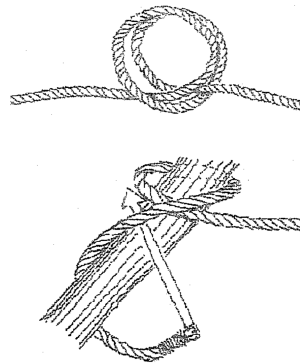
Der Zimmermannsschlag

Die Festigkeit des Zimmermannsschlages hängt von der Zugstärke ab. Er wird um so fester, je größer die Kraft ist, die auf ihm steht. Er wird dazu verwendet, lange Kisten durch Wasser oder auf dem Landweg zu schleppen. Auf rauen Gegenständen wie Baumstämmen funktioniert er gut.

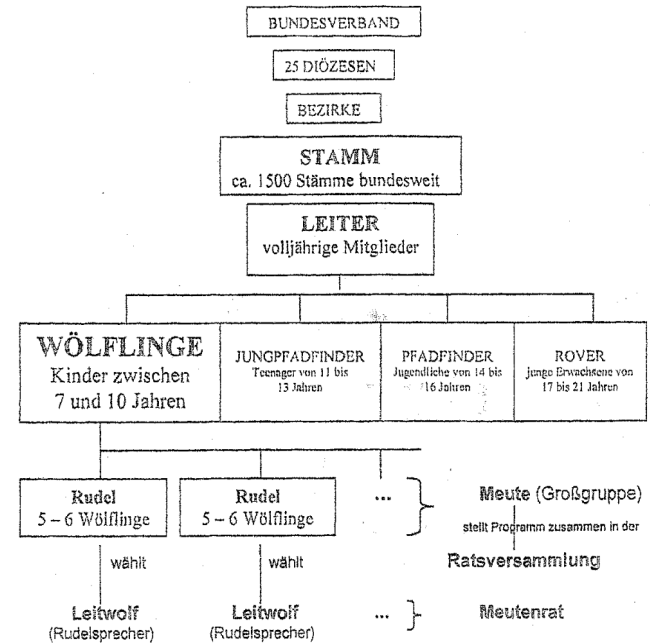


Die Achterschlinge (Mastwurf)

Kletterer verwenden diesen verschiebbaren Stek, um die Wucht eines Falls abzufangen und um sich abzuseilen. Er ist jedem Segler geläufig. Besonders um kleine Boote festzumachen, wird er gerne eingesetzt. Dabei kann man ihn um den Poller herum winden oder vorher in der Hand fertig stellen und dann über den Poller werfen.



Struktur des Verbandes



Name...

deiner Diözese:

deines Bezirks:

deines Stammes:

Den Namen deiner Gruppe und die deiner Gruppen- und möglichst aller Stammesmitglieder solltest du natürlich auch kennen.

Nehmt Abschied, Brüder

1. Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr.
 Die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer.
2. Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht, vergangen ist der Tag.
 Die Welt schläft ein und leis erwacht der Nachtigallen Schlag.
3. Der Tag verglüht im Abendrot und weicht der dunklen Nacht,
 doch über unsrer Erdennot sich Stern an Stern entfacht.
4. Die Wälder werden schwarz und schwer, es perlt der Tau im Grund,
 die Dämmerung wird ein weites Heer, wohl um die Abendstund.
5. Es ist so feierlich und still, ein Segen grüßt das Land,
 der sich uns offenbaren will, wir stehen Hand in Hand.
6. So ist bei jedem Anbeginn das Ende nicht mehr weit.
 Wir kommen her und gehen hin und mit uns geht die Zeit.
7. Nehmt Abschied Brüder, schließt den Kreis, das Leben ist kein Spiel.
 Nur wer es recht zu leben weiß, gelangt ans große Ziel.

Text: Robert Burns, deutsch: Claus Ludwig Laue; Melodie: aus Schottland
 © Georgs-Verlag, Neuss

Kleine Knotenkunde

Der Weber-Flach

Die gebräuchlichsten Knoten im täglichen Leben sind Steke zur Verbindung zweier Enden. Der eberknoten empfiehlt sich zum Verknüpfen von schwerem Tauwerk. Er eignet sich aber auch für Seile und Leinen und zieht sich fest, wenn die stehenden Parten unter Belastung stehen. Vorsicht ist jedoch bei Seilen unterschiedlicher Stärke geboten. Der Knoten lässt sich z. B. bei Sommerfesten gut verwenden, wenn provisorische Absperrungen errichtet werden müssen, denn er lässt sich nach der Veranstaltung leicht lösen. Zieht man an einem Seilende in Richtung des anderen Seils, kippt der Knoten um und löst sich.



Der Achterknoten

Seine Ähnlichkeit mit der arabischen Ziffer 8 hat ihm den Namen gegeben. Er ist leicht zu lösen, vor allem wenn er unter starkem Zug stand. Er eignet sich besonders für Segler, weil er schnell geknüpft wird. Er ist dort anwendbar, wo ein einfacher, doppelter oder dreifacher Schlaufenknoten benötigt wird. Er eignet sich zum Einbinden in ein Seil oder zum Anseilen von Nicht-Kletterern. Er dient vor allem als einfacher Stopperknoten, der das Herausrutschen eines Seilendes aus einer Öffnung verhindert. Die Form dieses Knoten kann aber auch als Symbol der Verbundenheit verstanden werden, sodass der Knoten auf einigen alten Wappen als Zeichen der Treue und der Zusammengehörigkeit erscheint.

